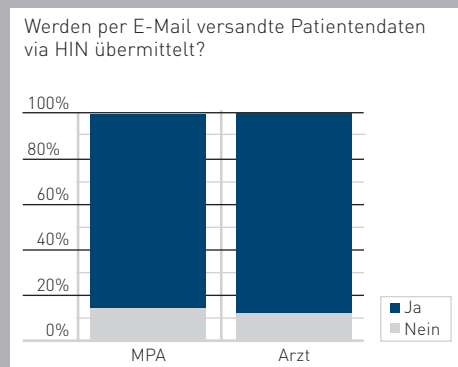


Datenschutz in der Arztpraxis

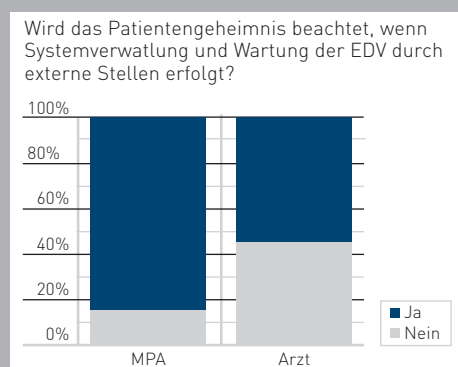
Eine Umfrage bei Ärzten mit eigener Praxis und MPAs im Integrierten Versorgungsnetzwerk PizolCare (Projekt DIDA2009)

Telemachos Hatziiisaak¹ | Stefan Bachmann² | Thomas Buchalla³

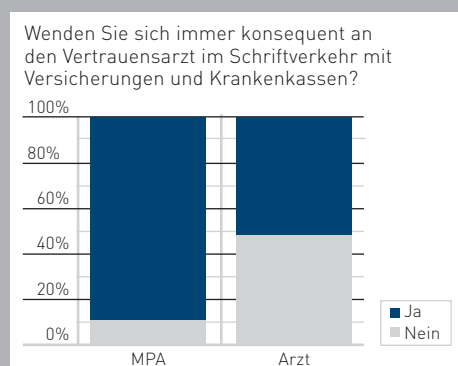
Grafik 1



Grafik 2



Grafik 3



Fragestellung

Über Datenschutz und Diskretion im Umgang mit Patientendaten in der Arztpraxis wird in der Laienpresse immer wieder berichtet. Wenig ist jedoch bekannt, wie es in Arztpraxen tatsächlich um den Schutz sensibler Informationen steht. Im Integrierten Versorgungs-Netzwerk PizolCare haben wir deshalb diese Fragestellung untersucht. Im Folgenden stellen wir exemplarisch fünf Punkte zum Thema EDV und Datenübermittlung vor.

Methode

Auf der Basis des Selbst-Check-Fragebogens für Ärzte des Landesentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein befragten wir anlässlich von Qualitätszirkeln sowie Aussendungen insgesamt 70 Netzwerk-Ärzte mit eigener Praxis (41 Grundversorger/29 Spezialisten), wobei der Rücklauf der Fragebogen 60% betrug (42 Ärzte). Anlässlich einer grossen regionalen Fortbildungsveranstaltung wurden 54 Medizinische Praxisassistentinnen (MPAs) derselben Praxen befragt. Der Fragebogen umfasste insgesamt 46 Fragen, die mit «Ja» und «Nein» beantwortet werden konnten. Die Auswertung erfolgte mittels SPSS.

Resultate

Übereinstimmend geben 80% der Ärzte, respektive 78% der MPAs an, dass der Zugang zu den Computern durch ein Passwort geschützt sei. 100% der Geräte, die ans Internet angeschlossen sind, sind durch einen Firewall geschützt. 86% der Ärzte und 83% der MPAs geben an, dass per Email versandte Patientendaten via HIN übermittelt würden (Grafik 1). 46% der Ärzte, aber nur 16% der MPAs sehen eine Sicherheitslücke im Bereiche der externen Systemverwaltung und Wartung der Computer ($p < 0.05$) (Grafik 2). In Bezug auf den Schriftverkehr mit Versicherungen und Krankenkassen wenden sich nur 51% der Ärzte konsequent an den Vertrauensarzt, während 87% der MPAs der Meinung sind, der Arzt tue dies (Grafik 3).

Diskussion

Während hardwareseitig in der überwiegenden Mehrzahl der Praxen ein guter bis optimaler Schutz vor Zugriff Unbefugter besteht, sehen Ärzte im Vergleich zu MPAs potentielle Sicherheitsrisiken in der Systemadministration und Wartung der Computer. Solche nicht offensichtlichen Sicherheitsrisiken sind unseres Erachtens in Zukunft im Zusammenhang mit Application Service Providing (ASP) in den Praxen und Netzwerken zu thematisieren. Erstaunlich ist, dass immer noch 15% der Ärzte in unserem Netzwerk Patientendaten nicht via HIN übermitteln. Betreffend Datenübermittlung kommunizieren Ärzte weniger häufig direkt mit Vertrauensärzten, als es MPAs wahrnehmen. Diesbezüglich besteht Aufklärungsbedarf.

¹ Innere Medizin FMH, Trübbach | ² Chefarzt Klinik für Rheumatologie und Rehabilitation, Valens |

³ Allgemeine Medizin FMH, Sevelen